is simply the memorial of the said Astarte (? Tammuz). There is some evidence for the description of Tammuz as the son of Astarte or Istar, but the theory that Astarte was the *father* of Tammuz is quite new. Hitherto it has been supposed that Tammuz or Adonis was (possibly but improbably the son, probably) the *husband* of Istar or Astarte, whose worshippers, Babylonian or Phoenician, always regarded *her* as a goddess.

J. H. A. HART.

NOTES.

DER JÜDISCH-PERSISCHE DICHTER MOLLA SCHÂHÎN.

IN seinen interessanten Mittheilungen aus den hebräisch-persischen Handschriften des British Museum[1] hat M. Seligsohn die Zeit, in welcher Molla Schâhîn, der Verfasser der biblischen Geschichte in Versen, lebte, zu bestimmen versucht. Die Dichtung Schâhîns enthält unter ihren einleitenden Abschnitten auch einen zum Lobe des zeitgenössischen Herrschers verfassten. Die Überschrift dieses Abschnittes lautet: דר מדח סלטאן בהאדיר בו סעיד, was Seligsohn so übersetzt (S. 287): "in praise of the hero, King Abû Sa'îd." Aus der Zeit dieses Herrschers folgert Seligsohn (S. 277) die Zeit des Dichters: "For as this king, the great-grandson of Timur-Leng, was killed in the year 1468, Mulla Schâhîn flourished towards the middle of the fifteenth century." Diese Identification des von Schâhîn gepriesenen Herrschers mit dem Urenkel Timurlengs ist aber unberechtigt. Sie beruht auf der Annahme, dass בהאדיר (= בהאדור, بہادُر) in der citirten Überschrift blosses Epitheton sei. In Wirklichkeit aber gehört das Wort zum Namen des Herrschers, und dieser ist kein

[1] JEWISH QUARTERLY REVIEW, XV, 278–301.

Anderer, als Abû Sa'îd, der Sohn Chodâbende's (regierte von 1317 bis 1336), dem der Ehrentitel Behâdir, der Held, zuerkannt wurde und der sich, wie Mirchond berichtet, seit 1318 den "gerechten Sultan Abû Sa'îd Behadir" nannte (s. Hammer-Purgstall, *Geschichte der Ilchane*, Darmstadt, 1843, II, 278, 280). Abû Sa'îd's Regierung fällt in die Blüthezeit der persischen Poesie, und seine Hauptstadt Schîrâz war der Wohnsitz bedeutender Dichter. Unser Schâhîn nannte ebenfalls Schîrâz seine Heimat, wie aus folgenden Angaben hervorgeht, die Simeon Chacham in der Einleitung zu seiner neuen persischen Übersetzung des Pentateuchs (s. *J. Q. R.*, XIV, 126) über ihn zu bieten weiss und die ich in ihrem Wortlaute anführen will: ... עד שהעתקתי וכתבתי בכתיבת ידי בעיר מולדתי בוכארא יע"א בשנת התרכא ליאירה את ס' שרח על גתורה אשר חבר מוולנא שאהין שיראזי זצ"ל בחרוזים את כל התורה בלשון פארסי העיקרית בשנת 1639 לשטרות שהיא חמשת אלפים פ"ח לב"ע. Hienach verfasste Schâhîn—mit vollem Namen: Maulana Schâhîn Schîrâzi—seine poetische Bearbeitung des erzählenden Inhaltes des Pentateuchs im Jahre 5088 der Weltschöpfung, also im J. 1328 der christlichen Aera. Diese, offenbar dem von Simeon Chacham copirten Manuscripte entnommene Jahreszahl stimmt genau mit dem überein, was sich aus der Identification des von ihm gepriesenen Herrschers mit Sultan Abû Sa'îd Behadir ergiebt, und die Annahme Seligsohn's ist von vorne herein ausgeschlossen. Schâhîn gehört also der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an, und sein Werk beweist, dass die oben erwähnte Blüthezeit der persischen Poesie auch auf die jüdischen Kreise des innern Persien nachhaltigen Einfluss geübt hat. Der eifrige und verdienstvolle bucharische Gelehrte, dem wir die genaue Angabe über Schâhîn verdanken, hat sein in der Einleitung zur Pentateuchübersetzung gegebenes Versprechen einzulösen begonnen und in diesem Jahre, wie Luncz in seinem jerusalem. Kalender meldet, die ersten zwei Theile der Dichtung Schâhîns, zu Genesis und Exodus, herausgegeben. Es wird nun leichter sein, als bisher, das Werk des alten jüdischen Dichters von Schîrâz zum Gegenstande eingehenden Studiums zu machen [1].

W. BACHER.

[1] Diese beiden ersten Theile der Dichtung Schâhîns sind nun auch in meinen Besitz gelangt. Es sind zwei Quartbände (96 und 128 Bl.), die sich aber nur auf die Genesis erstrecken. Bei anderer Gelegenheit will ich ausführlicher über das Werk referiren. (März 1904.)